

Autorenlesung mit Dagmar Chidolue



Einen Tag nach Nikolaus lud unsere Schule ihre Schüler und erstmals auch einige der von den Lehrkräften der Schule betreuten Inklusionsklassen aus umliegenden Grundschulen zu diesem besonderen Ereignis in die Turnhalle der Schule ein.

Mit dem Lied: „Alle Kinder lernen lesen- Indianer und Chinesen“ stimmten die jüngsten Schüler auf

die Vorlesestunde ein. Dies griff Schulleiterin Karen Backmeyer in ihrer Begrüßung auf: eine Hauptfigur aus Dagmar Chidolues Büchern, Millie, reiste auch um die halbe Welt und erlebte dabei allerhand Abenteuerliches. Zum Beispiel dass man am Nordpol nicht von der Erdkugel abrutschte, sondern fest auf dem Boden stand wie zuhause auch.

Die Autorin begann mit einer Geschichte aus ihrem Buch „Milli auf Klassenfahrt“.

Dagmar Chidolue erzählte den Schülern zunächst, dass sie sich ihre Geschichten nicht ausdenkt, sondern jedes Mal an die Orte reist, an denen sie spielen. So verbrachte sie wirklich eine Nacht in Burg Grottenfels.



Bevor sie noch eine Geschichte aus ihrem Weihnachtsgeschichten-Buch vorlas, durften die Schüler ihre Fragen an Dagmar Chidolue richten. Wo ihr Arbeitsplatz sei, wollte ein Schüler wissen- ob sie auf dem Flur arbeitete oder ein eigenes Arbeitszimmer habe, warum sie überhaupt Schriftstellerin geworden sei und wie lange sie für ein Buch brauchen würde, fragten andere Schüler.

Geduldig beantwortete Dagmar Chidolue alles und die Schülerinnen und Schüler erfuhren auf diese Weise Spannendes aus dem Leben und Arbeiten des Gastes.

So berichtete Dagmar Chidolue, dass sie in der Regel ein bis zwei Monate für ein Buch braucht, dass Verlage Bücher bei ihr in Auftrag geben und sie bis nächstes Jahr ein neues Weihnachtsgeschichtenbuch fertig haben soll. Deshalb besucht sie derzeit viele Weihnachtsmärkte und beobachtet dort die Menschen. Sie schreibe nicht mit der Hand, sondern am Computer, da sie eine rechte „Sauklaue“ habe, die niemand entziffern könne.

Mit einer Episode aus dem Buch „Ricky und Rosa und das Alles-geht- schief-Schulprojekt“ endete die kurzweilige Lesung- nicht ohne Autogramme, die sie vielen Schülern auf Wunsch geduldig auf ihren Karten gab.